

M. G.

Die verkehrten Hochzeit-Bedancken/
welche der wunderbare Gott verhangen hat /

Als

Der Wol-Edle/ Volkweise und Hochbenahmte

Hr. Andreas Voack /

Vornehmer Herr des Raths/ auch weitbe-
rühmter Kauff- und Handels-Herr in Sittau

Den 20. Januar. M D CCI.

Von dieser Welt selig abgefodert ward/

gleich am Tage/

da vor 8 Jahren Seine Hochzeitliche Solennität
begangen worden/

und da numehr die Freude

Zu einen neuen Verlöbnuße vor sich gehen sollen:

Bei dessen Christloblichen Beerdigung

den 24. Januar.

Zu Trost und guten Andencken

getreulich erwogen;

vornehmlich

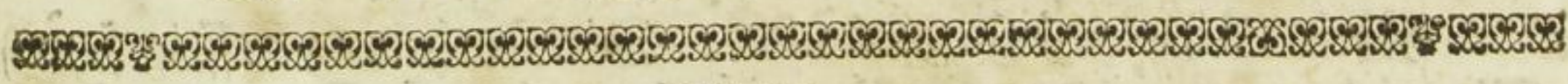
Allen nahverbundenen Personen

Zu Gottergebener Gelassenheit

vorgestellet

Von

Christian Weisen/ Gymn. Rect.



Sittau/

Gedruckt bey Michael Hartmann.



So geht es in der Welt: und was wir oft erfahren/
Das hat der beste Freund wol gestern nicht ge-
dacht.

Geschweige daß ein Tag / der etwa vor acht Jahren
Zur Hochzeit = Lust erschien / numehr ein Trauren
macht.

Die Zeit ist uns bekandt / da war vergnügte Freude /
Darzu ein treues Ja den schönsten Segen gab:
Nun bricht sie wieder an / jedoch in vollen Leide.
Denn dieser Segens = Baum wirfft seine Blätter ab.

Die Trauung hatte Sie zu Lieb und Leid verbunden.
Die Liebe gieng zuvor in süßer Fruchtbarkeit.
Nun hat sich Last und Leid dargegen eingefunden /
Da fällt ein grosses Theil von der Zufriedenheit.

Der Tag war an sich selbst sehr hoch und wehrt geschätzt.
Drum solt ein neuer Blick vor dieses Haus geschehn.
Und die Octave war bedachtsam angesetzt /
Da wolte Trost und Lust auf ein Verlöbnuß sehn.

Allein GOTT dencket nicht was wir vor uns gedencen.
Wir sehen auf die Welt / er sieht auf unser Heil.
Er wil uns dorte was zum Liebes = Pfande schencken;
Und so verdirbt uns hier gar ein geringes Theil.

Hier muß ein Hochzeit = Tag gar bald sein Ende nehmen:
Ja mancher dencket kaum in Jahres Frist daran.
Doch oben dürffen wir uns keiner Freude schämen /
Dieweil der Tag nicht ehr als GOTT vergehen kan.

Der Tod ist viel zu schwach / wenn wir im Geiste sprechen:
Mein GOTT ich glaube doch. Die Noth mag hefftig seyn.
Sie wird uns nicht den Muth / nichts von der Hoffnung brechen.
Denn JESUS mischet bald das rechte Labfal ein.

Hier

Hier sieht ein Krancker nichts. Dort sehn wir in dem Lande/
Da Gott die Wohnung hat / was Krafft und Leben heist.
Wird solches noch versteckt / so nehmen wir zum Pfande
Was unser Vater = Herz in seinem Jesu weist.

Wer noch im Glauben steht / dem ist Gedult von nöthen/
Bis man das Schauen selbst im Lebens = Lande findt.
Man muß die schnöde Furcht und allen Zweifel tödten.
Ein Christe gläubet doch und bleibet Gottes Kind.

Mich dünckt Herr Noach wird sich ungemein vergnügen/
Da sein Jerusalem Ihm klar vor Augen steht.
Da sieht Er Gold und Glas auf lauter Perlen liegen/
Wenn die betrubte Welt auf harten Steinen geht.

Gott hatt Ihm ein Talent vor andern mit getheilet/
Wie dort Bezalael geschickt und emsig war:
Gesetzt nun daß der Tod Ihn etwas übereilet/
So stellet unsre Stadt schon manche Proben dar.

Der weise Schöpfer wil ein Gott der Ordnung heißen.
Ein Mensch verwundert sich was diese Weißheit kan.
So fehlt's an Leuten nicht / die sich darauff befleissen.
Denn ein galanter Sinn steht diesen Meister an.

Wer seinen Zirckel führt / wer alle Winckel richtet/
Wer den genauen Stab in seinen Schrancken hält:
Wer alle Plätze kennt und ihre Fehler schlichtet/
Ja wer Natur und Fleiß hiedurch zusammen stellt:

Der findet seine Lust in Gottes Wunderwercken/
Die niemahls ohne Maas / Zahl und Gewichte seyn.
Er läst auch allerseits die kluge Probe mercken.
Denn was er schafft und macht / das trifft gemessen ein.

Wiewol Er ist daselbst in eine Wohnung kommen/
Da man der ganzen Welt und aller Zahl vergist.
Da gielt die Wage nicht / da wird kein Maas genommen/
Weil alles ohne Ziel und unermäßlich ist.

Drum ist es nur um uns / wenn wir den Jammer messen/
Und wenn die Traurigkeit durch manche Zahlen geht.
Da wollen wir den Trost aus Blödigkeit vergessen/
Bornehmlich wenn das Fleisch den Himmel nicht versteht.

Wils

Wils Gott der Vater = Mund / der sich im Tode regte/
Wie er zu guter letzt den Jesus Nahmen sprach/
Und der den Segen auch auf seine Lieben legte/
Der schickt aus jener Welt dieß Wort zum Troste nach.

Seht euren Jesum an/ lernt in demselben leben/
Biß er die beste Krafft im Tode weisen muß.
Ihr möget Lieb und Leid in seinen Schutz ergeben/
So fehlt der Hoffnung nichts / so folgt ein edler Schluß.

Der wird sein Herz mit euch in Ewigkeit verloben/
Wenn unser Hochzeit = Spiel ein schwarz Gedächniß macht.
Und was Er izo spart/ das hat er auffgehoben/
Biß unser Engels = Mund in Gottes Liebe lacht.

Gott lasse nur sein Volck in sichern Lande wohnen.
Er schaff in Häusern Ruß und in der Kirchen Ruh/
Daß alle Feinde noch der lieben Gränze schonen.
Und lezlich drück ein Freund uns noch die Augen zu.

Iß können wir nichts thun/ als daß wir Ihn begleiten/
Wo die Gebeine gleich zum langen Schlasse gehn.
Doch Liebe/ Danck und Ruhm stirbt nicht auf unsrer Seiten.
Drum mag dieß Ehren = Mahl auf seinem Grabe stehn.

Hier liegt ein wehrter Mann / von Glücke/ von Verstande/
Von Auffsicht / von Gedult und von Geschicklichkeit.
Nun folgt ein besser Gut in jenem Lebens = Lande.
Gott helff uns frölich nach/ und schaffe gute Zeit.

